№ 1875. Dienstag, 26 Mai. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönberg.

# Danziger Zeitung.

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Czernowitz, 24. Mai. Aus Nowo Sielitza ist die Nachricht eingetroffen, daß in der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. in Kaminiec Podolski ein Aufstand ausgebrochen sei. Es sind russische Truppen in Eilmärschen von Chotim nach Kaminiec unterwegs.

Petersburg, 28. Mai. Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht die holländische Depesche vom 28. April, und die dänische Depesche vom 8. Mai nebst den Antworten darauf. Die holländische Regierung appellirt im Anschlusse an die französische Depesche an das Wohlwollen des russischen Kaisers. Die Antwort enthält sich, eine Untersuchung über die practische Nützlichkeit dieses Schrittes der holländischen Regierung anzustellen und erblickt darin nur die gute Absicht, welche sie eingegeben hat.

Die dänische Depesche constatirt, daß auch unbetheiligte Staaten in Folge der allgemeinen Verwickelung gefährdet werden könnten und spricht den dringenden Wunsch aus, die Polen möchten die Waffen niederlegen. Die Antwort dankt und versichert, daß von Rußland her keine Gefahren über andere Staaten hereinbrechen werden.

Die portugiesische Note, welche im Geist der englischen abgefaßt ist, ist nicht communicirt und deshalb nicht veröffentlicht worden. Die Antwort erinnert von Neuem an die von Außen kommenden Anreizungen. Der Kaiser habe nicht nöthig, Inspirationen anderswoher als aus seinem eigenen Herzen und den Gefühlen seiner Pflicht zu schöpfen.

Kopenhagen, 23. Mai. Die Session des Reichsraths wurde gestern Abend geschlossen, nachdem das Zollgesetz mit 35 gegen 6 Stimmen angenommen war. Der Fürst Czartoryski wird heute hier erwartet.

Turin, 25. Mai. Das Parlament ist heute eröffnet worden. In der Thronrede heißt es unter Anderem: Ich danke Ihnen für die vollendeten Arbeiten; Sie haben die Rechte der Nation und die Einheit Italiens befestigt. Ich werde diese Rechte zu hüten wissen. Die Thronrede bedauert den Tod Cavour's, erwähnt, daß fast alle Mächte das Königreich Italien anerkannt haben; Italien werde sich der Gerechtigkeit und der Freiheit der Nationalitäten ergeben zeigen. Die Thronrede erwähnt dann der Verheirathung der Königin von Portugal und der abgeschlossenen Handelsverträge, constatirt den Fortschritt in der Armee und der Marine. Ein heißerer Wunsch sei es, daß Italien seinen eigenen Kräften vertrauen könne und auch so von ganz Europa beurtheilt werden möge. In einigen Provinzen fordere die öffentliche Sicherheit wirksame Maßregeln. Die Regierung werde ihre Pflicht erfüllen. Frankreich habe die Nützlichkeit einer militärischen Convention zu diesem Zwecke anerkannt. Die Thronrede spricht dann von den öffentlichen Arbeiten, von der Einheit der Gesetzgebung und von der Reorganisation der Finanzen auf der Basis des Staatsgrundgesetzes. Die Thronrede schließt: Die Freiheit zu befestigen, mit der Freiheit die Unabhängigkeit und Einheit zu erhalten, ist das Ziel unseres Lebens.

Triest, 25. Mai. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 24. Mai. Nach einer telegraphischen Depesche aus Konstantinopel vom gestrigen Tage waren daselbst Nachrichten aus Durazzo eingegangen, welche die Besorgniß wegen einer beabsichtigten Landung von Freiwilligen aus Neapel in Albanien aussprechen. Dagegen melden Berichte von italienischen Umtrieben, um an die Bildung einer bourbonischen Freischaar in Valona glauben zu machen. Die Besorgnisse sind durch das Erscheinen eines sardinischen Geschwaders vermehrt worden. Auf der Insel Candia sind durch griechische Emissäre Unruhen hervorgerufen worden.

London, 25. Mai. Der Dampfer „Europa“ ist mit 45,167 Dollars und Nachrichten aus Newyork vom 14. d. in Cork eingetroffen. Nach denselben hat General Grant 11,000 Conföderirte 4 Meilen südlich von Port Gibson (in Mississippi) vollständig geschlagen. 12,000 Unionisten haben den äußersten Punkt am York-Flusse besetzt und die Brücken in der Nachbarschaft von Maison blanche zerstört. General Stonewall Jackson ist in Folge einer Amputation des Arms gestorben. General van Dorn ist ebenfalls todt. — Nach Berichten vom 14. ist General Hooker durch Halleck am Vorrücken verhindert worden. Es ging das Gerücht, General Lee beabsichtige den Rappahannock zu überschreiten und Hooker anzugreifen. An der Brücke bei Washington war eine Batterie aufgestellt worden. Es verlautete ferner gerüchtsweise, General Grant hätte das Jackson'sche Corps in Mississippi eingeschlossen und bliebe den Conföderirten nur übrig, sich einen Weg durch die Unionisten zu bahnen.

In Newyork war am 14. d. der Wechselcours auf London 165½, Goldagio 49⅞, Baumwolle 60.

London, 22. Mai. Nach der „Newyorker Post“ vom 9. d. ist die officielle Ankündigung erschienen, daß Hooker sofort wieder die Offensive ergreifen wird.

## Vom Rechtsstaate.

Als wir im Herbste des Jahres 1858 im Hinblick auf die damals bevorstehenden Wahlen unser politisches Programm näher entwickelten, da sprachen auch wir es als obersten Grundsatz aus, daß Preußen vor Allem ein Rechtsstaat werden müsse. Eben damals scheiterten an einem von den Gedanken der Gerechtigkeit erfüllten Sinn alle jene Bestrebungen, welche die oberste Leitung unseres Staates in einer mit der Verfassung nicht übereinstimmenden Weise regeln wollten. Unser jetzige König übernahm die Regentschaft unter strengster und gewissenhaftester Innehaltung aller von der Fassung vorgeschriebenen Bedingungen und Formen und richtete an seine Minister jene vielgenannte Ansprache, die man seitdem als das Programm der Regentschaft bezeichnet hat. Nicht die plötzliche, wohl aber die Schritt vor Schritt vorwärts schreitende Entwickelung des Rechtsstaates schien dem Volke gesichert. Mit froher Erwartung blickten auch wir in die Zukunft, nicht etwa, weil wir meinten, daß wir ohne eigene Arbeit Freiheit und Recht erwerben könnten. Wohl aber meinten wir, daß unserer Arbeit der Erfolg und der Segen nicht fehlen würden.

Auch heute noch, obgleich wir uns in einen Kampf hineingerissen sehen, den wohl nur Wenige so hart und so schwer sich gedacht haben mögen, hegen wir dennoch die Hoffnung, ja die feste Ueberzeugung des endlichen Sieges. Er wird, wenn wir nur einmüthig fest ausharren, vielleicht um so näher gerückt, je weiter wir dem äußern Anschein nach von der Begründung des Rechtsstaates, also von unserm eigentlichen Ziele zurückgeschleudert scheinen.

Wir brauchen nicht zu erzählen, wie die Verfassung in der Theorie und in der Praxis behandelt worden ist. Wir erinnern nur an die bekannte Auslassung des Ministerpräsidenten in der Adreßdebatte, nach welcher da, wo zwei Staats-Gewalten in Conflict gerathen, die Entscheidung thatsächlich derjenigen von beiden Gewalten zufalle, die gerade die Macht in Händen habe. Wo es eine Macht giebt, die sich über das Recht hinaussetzen kann, da ist es allerdings so. Aber in Preußen soll es eine solche Macht nicht geben, soll sie wenigstens nicht aufkommen können, darum hat die Verfassung das Recht über die Macht gestellt, indem sie der Volksvertretung die Befugniß zu einer Anklage gegen die Minister, insbesondere für den Fall gab, daß nach der Auffassung der Volksvertreter die Minister die Verfassung verletzt hätten.

Freilich — die Minister haben sich geweigert, selbst einem aus der Zeit des Ministeriums Manteuffel-Westphalen herstammenden Ministerverantwortlichkeitsgesetze ihre Zustimmung zu geben.

Mit Recht hat neulich ein Berliner Blatt daran erinnert, daß kein deutscher Kaiser, daß kein Reichstag, ja daß nicht einmal der deutsche Bundestag es irgend einer Landesregierung gestattet hat, demjenigen, der nach der Verfassung und den Gesetzen des Landes zur Erhebung einer Klage berechtigt ist, die Möglichkeit derselben abzuschneiden. Im Falle der Sperrung des Rechtsweges gestattet die Wiener Schlußacte die Beschwerde an den Bund und verpflichtet den Bundestag, dem Beschwerdeführer, wenn er zur Erhebung einer Klage berechtigt ist, auch zu seinem Rechte zu verhelfen. Die goldene Bulle von 1356 verweist den Kläger an die Reichsgerichte, und wenn kein Reichsgericht da ist, gestattet sie ihm die Erhebung der „Fehde.“

Unsere Vertreter werden den Bund nicht anrufen und noch weniger ist das feudale Recht der Fehde ein Recht nach unserem Geschmack. Aber ein gerechtes Schicksal, wenn es auch uns selbst noch mit manchem harten Schlage treffen sollte, wird uns doch auf den Boden stellen, auf welchem wir den Rechtsstaat erringen werden.

Es mag immerhin sein, daß auch jetzt die Stimme der Volksvertretung kein Gehör findet, und daß dieser unselige Zustand, der das Vaterland mit den schwersten Gefahren bedroht, bestehen bleibt.

Mit den größer werdenden Gefahren wachsen auch unsere Pflichten, wachsen auch die Ansprüche, welche an jeden Einzelnen gemacht werden müssen.

Alle Ungeduld, alle Kleinlichkeit und Engherzigkeit, allen Hader und Zwiespalt um Nebendinge — wir müssen sie von uns werfen und einmüthig zusammenstehen in der Vertheidigung unseres Rechts. Was auch die nächsten Tage bringen mögen, das Land wird wie bisher zu seinen Vertretern halten und ihren Kampf um die endliche Verwirklichung des Rechtsstaates mit allen gesetzlichen Mitteln unterstützen. Dem Angriff wird auch die Abwehr nicht fehlen!

## Zur Marinefrage.

### III.

### Die Indienststellung.

Das Meer ist das Feld der Thätigkeit des Seemannes und das Steuer sein Pflug. Kein Stand verlangt eine so harte Erziehung und langjährige Uebung, um den Kampf mit dem Feinde und den Elementen zu bestehen, und eben daher stammt die Vorliebe der seeanwohnenden Völker für die Kriegsmarine. Erfahrung bildet den Meister und eben deßhalb wünschen wir unsern Seeleuten volle Beschäftigung nach allen Richtungen. Das Haus hat nie Einwendungen gegen die für Indienststellung geforderten Summen gemacht, wohl aber liegen begründete Klagen vor gegen die unzweckmäßige Verwendung; Beläge genug liefert die jüngste Vergangenheit.

Im Spätsommer 1861 ging das Geschwader nach der Jahde, warum nicht früher? Lob und Tadel wurde in den Seestädten geerntet.

Die Hela ging von der Jahde nach Bremen zurück und lag mehrere Wochen dort müssig, dann nach Lissabon und ankerte vom 5. Nov. 1861 bis 7. April 1862 fast zwecklos im Tago, so sagen die Hafenlisten. Der Gesandte soll sich über die äußere ärmliche Ausstattung der Mannschaft Bemerkungen erlaubt haben.

Die Amazone ging als Folge der Winter-Expedition leider verloren.

Die Gazelle lief 1860 ab, 1861 Anfangs Juli in Dienst gestellt, wenig Exercitium mit Segeln, mit Geschütz gar nicht.

## ✻ Ein Paradies der Provinz Preußen.

Alljährlich führt das Dampfroß, sobald der Frühlingshauch die frische Natur belebend durchzieht, Tausende hinaus in jene Gegenden des Westens und Südens, die, ihrer verschiedenartigsten Reize wegen, mit Recht eine dauernde Anziehungskraft bewähren. Wenige von denen, welche dem Zuge in die Ferne folgen, sind indessen thatsächlich in den Grenzen ihrer engeren Heimath so zu Hause, daß ihnen die näher gelegenen schönen und besuchenswerthen Punkte ihrer Heimath oft kaum mehr als dem Namen nach bekannt geworden; und während Touristen von fernher diese geflissentlich aufsuchen und bewundern, übersehen wir das Nahegelegene über dem Fremden. Wie Vielen unter uns, denen die sächsische Schweiz, der Harz und der Rhein ganz geläufig sind, dürfte nicht das mit allen Naturschönheiten ausgestattete Samland eine terra incognita sein? — Und doch ist gerade dieser Theil unserer Provinz — der überdies eine auf Preußens Vorzeit bezügliche historische Bedeutung in sich trägt, indem die alten Ruinen und Denkmäler, ja fast jeder Fußbreit Erde auf die heftigen Kämpfe hinweisen, welche der deutsche Orden mit den alten Preußen und Littauern auf diesem Boden ausgefochten — mit seinem romantischen Zauber eine schöne, herrliche Zierde für unser Heimathland!

Schreiber dieser Zeilen empfiehlt jedem Naturfreunde, der Samland noch nicht kennt, eine Reise in diese Gegend. Sie ist mit geringen Mitteln und in wenigen Tagen zurückzulegen. Man fährt von Königsberg mit der Post bis Kumehnen, besteigt von hier aus den höchsten Punkt Samlands: den Galtgarben, wendet und nimmt dann den reizenden Weg über Sigisdicken, Hortlauken, Kotzlauken, Sindau, Craam und Plinken direct nach Warnicken. Dieser Punkt, hart am fast 200 Fuß hohen, steilen Meeresufer gelegen, mit der grotesken Wolfsschlucht, bietet einen Naturgenuß dar, wie man solchen, etwa Rügen ausgenommen, nicht zum zweiten Male an der preußischen Küste wiederfindet.

Wenn ein Schriftsteller in seiner Schilderung Samlands diesen Anblick einen Gottesdienst nennt, so hat er wahrlich nicht zu viel gesagt. Hier vernimmt man gleichsam eine Predigt, welche eindringlicher zum Herzen redet, als alle noch so glänzende Homiletik. — Alexander v. Humboldt besuchte Warnicken am 3. September 1840 und war beim Anblick dessen, was sich seinem Auge, das bereits an ähnliche Eindrücke gewohnt, darbot, völlig erstaunt und konnte kaum Worte finden, seine Bewunderung auszudrücken.

Von W. führt uns der Weg ostwärts nach Georgswalde in die reizend gelegene Gausup- (Detroit-) Schlucht, welche man in ihrer ganzen Ausdehnung der Länge nach durchwandert. Das darauf folgende, diesseits der hier beginnenden Sanddüne romantisch gelegene Fischerdörfchen Rauschen wird schon von Badegästen besucht, welche in möglichster Ungenirtheit ein zurückgezogenes Stillleben zu führen beabsichtigen. Neu-Kuhren, ein Ort, in welchem sich alljährlich 6—800 Badegäste zusammenfinden, liegt ebenfalls unmittelbar am Strande, auf hohem Ufer und hat bereits, außer einem im vorigen Jahre nenerbauten sehr hübschen, jagdschloßartigen Gasthause, in einiger Entfernung vom Dorfe, mehrere moderne Etablissements mit Sälen und eleganten Restaurationen. Wer ein gemüthlich geselliges Badeleben führen will, wählt nicht Cranz, sondern Kuhren zu seinem Aufenthalte. Die Sage, daß hier unter dem Schatten eines mächtigen Birnbaumes, mitten im Garten des Kurhauses, wo selbst der Tanz im Freien zu den Hauptvergnügungen der jungen Welt gehört, alljährlich wenigstens eine Verlobung stattfinden müsse, ist nach den Annalen Kuhrens längst ein Factum geworden. — Von Kuhren bis Cranz wird der Strand allmälig niedriger und triste, deßhalb wählt man nun den Weg mitten durch Samland, über Pobethen, Grünhof, eine umfangreiche Besitzung des Grafen Bülow v. Dennewitz, nach Rudau, rastet hier und legt entweder über Mollehnen, Schreitlacken, Schugsten, Trutenau und Quedenau, oder auf einer andern, ebenso reizenden Strecke durch Wald und Flur, über Dammhof, den Weg nach Königsberg zurück. Eine gleich anziehende Reise bieten, vom Galtgarben aus, die Orte Arissau, Thierenberg, Krattlau, Germau, Heil. Kreuz nach Brüsterort und Groß-Kuhren dar.

---

Nürnberg, 17. Mai. (A. Z.) In den letzten Tagen der verflossenen Woche weilten die Mitglieder des Gesammtausschusses des deutschen Sängerbundes aus allen Theilen Deutschlands, gegen 50,000 Sänger vertretend, zur Berathung gemeinsamer Angelegenheiten in unserer Stadt. Als Präsident des Gesammtausschusses wurde Dr. Elben aus Stuttgart, als Vice-Präsident Staats-Anwalt Dr. Meyer aus Thorn, als Schriftführer Hermann Beckh aus Nürnberg und Dr. Hach aus Lübeck gewählt. — Nachdem der Bericht über die seitherige Geschäftsführung abgelegt und mit Befriedigung aufgenommen worden war, fand die Frage über die Hindernisse, welche wegen der Vereinsgesetze in Sachsen und Oesterreich den Beitritt zu dem Vereine erschweren könnten, kurz dadurch ihre Lösung, daß von Seiten des erstern Landes die fraglichen Schwierigkeiten bereits gehoben sind und von Seiten Oesterreichs dasselbe demnächst zu erwarten stehe. Als Ort des ersten deutschen Bundessängerfestes ward Dresden erwählt. Zur Beschaffung einer Bundessängerfahne ward eine Commission ernannt; für Entwürfe derselben soll eine Concurrenz ausgeschrieben werden. Die Auswahl der in eine Bundesliedersammlung aufzunehmenden Lieder ward ebenfalls einer Commission übertragen. Um für Dichter und Componisten einen Ehrensold zu ermöglichen, soll an die Mitglieder des Bundes eine Ansprache ergehen. Außerdem wurden noch einige Finanzangelegenheiten erledigt und auf den Antrag des Dr. Hölzl die Einführung eines allgemeinen Deutschen Sängerzeichens beschlossen.

Dann eine Eilfahrt nach England, fast beständig unter vollem Dampf, in 7 Wochen 9 Häfen in England und Frankreich besucht; was lernen da die Matrosen?

1. October Befehl nach den asiatischen Gewässern, indessen bei den Mängeln des Werfts erst Anfangs November klar und Mitte November die gefährliche Fahrt durch die Ostsee.

Arcona und Thetis kamen getrennt, nach 3 Jahren, von Japan nach England zurück, gingen in Trockendocks, weil dieses so unentbehrliche Hilfsmittel bei uns in zwölf Jahren nicht geschaffen wurde, trotz bewilligter Gelder. Die Heimkehr erfolgte ebenfalls in der gefährlichen Jahreszeit und wie war der Empfang? Liefen nicht sogar Gerüchte über ein beabsichtigtes Kriegsgericht? Welcher erbauliche Streit erhob sich bei der Abrüstung der Thetis?

Die Gefion wurde zum Erstaunen von Allen Anfangs August in Dienst gestellt, denn die Matrosen fehlten, während Landsoldaten in Ueberfluß vorhanden. 330 Jungen wurden an Bord gesetzt, von denen manche in zwei Jahren die See nicht gesehen. In der Noth griff man noch 40 Mann von der Arcona, die ermattet von China heimgekehrt und ausgedient hatten. Die öffentliche Meinung rettete sie. Nun wurden Prämien geboten, gesucht und geworben und im November ging es endlich mit zusammengelesener Mannschaft in See.

Wo war da die Matrosen-Division, welche im Etat ein Stabsofficier der Linie commandiren soll?

Wie ging es mit den in England bereits im Frühjahr angekauften Schulschiffen? Die Ausrüstung rückte langsam fort. Die Weisen beriethen, ob hohe Masten, ob kleinere u. s. w.

Endlich im November, dem spottweise sogenannten preußischen Marine-Frühling, wurden die Anker gelichtet und Nord- und Ostsee durchfahren, wobei das eine Schiff fast bei Swinemünde verunglückt wäre und der Mannschaft die Finger im Eise erfroren.

Waren diese Schulschiffe nun fertig, um im Frühjahr gleich in Dienst gestellt zu werden?

Der Etat 1863 fordert die Kosten für jedes derselben Seezulagen und Verpflegung auf 9 Monate, also 1. April mußte wenigstens ein Jungenschiff auslaufen, allein erst Ende Mai kam der Zeitpunkt. Warum? Die Takelage wurde verändert, die Rundhölzer waren zu schwer und Kanonen erwartete man aus Schweden!

Da wird genug geschrieben sein, allein es wurde nicht richtig gehandelt. Solche Verstöße begreifen auch die Dilettanten.

Ein Aviso soll auf 8 Monat pro 1863 hinaus, da ist die Zeit auch schon vorbei.

Das ist die Morgenröthe der neuen Aera für die Indienststellung. Harkort, Abgeordneter.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Politische Uebersicht.

Am Sonnabend Nachmittag erhielt der Präsident des Abgeordnetenhauses von dem Präsidenten des Ministeriums die Mittheilung, daß Se. Majestät der König sich nicht bewogen finde, die Adreß-Deputation zu empfangen. Der Ministerpräsident stellt anheim, die Adresse auf anderem Wege zur Kenntniß Seiner Majestät zu bringen. Eine Stunde nach Empfang dieses Schreibens übersandte der Präsident Grabow die Adresse versiegelt an das Staatsministerium zur Uebermittelung an Se. Majestät.

Die „Nordd. Allg. Ztg." — das Organ des Ministerpräsidenten — betrachtet in ihrem letzten Artikel die Schritte, welche dem Ministerium jetzt offen bleiben. Nicht zu vermuthen sei die Auflösung, da diese „von der Fortschrittspartei als der geeignetste Weg empfohlen werde". Der zweite wäre: Fortberathen mit dem Hause, „wodurch die Herren Abgeordneten, die erklärt haben, eine Berathung mit diesen Ministern wäre unmöglich, in eine unangenehme Situation mit sich selbst kommen würden." Der dritte Weg: dreißigtägige Vertagung kann nicht viel helfen. Der vierte wäre Schluß der Session. Das offiziöse Blatt fügt hinzu: „und um diejenigen zu beruhigen, welche an den Gedanken kleben, daß erst alle verfassungsmäßigen Mittel erschöpft sein müßten, um das Budget zu Stande zu bringen, wäre ja noch die Eröffnung der neuen Session in diesem Jahre möglich." Man sieht auch hieraus, daß eine Entscheidung über die nächsten Maßnahmen nicht getroffen ist und daß trotz allem Vorangegangenen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die Krisis sich in bisheriger Weise noch eine Zeit lang hinschleppt.

Die „Berl. Allg. Ztg.", das Organ der Fraction Vincke, hatte bekanntlich ihren Freunden empfohlen, für die Adresse der Majorität zu stimmen. Nachdem diese es nicht gethan, sucht sie es auf sehr wunderliche Weise zu entschuldigen. Sie sagt:

„Daß in den Sachen die beiden Parteien nicht übertrieben weit auseinandergehen, hat sich aus den beiden Adressen ergeben. Eben darum können wir nur bedauern, daß die großen Fractionen sich nicht der kleinen angeschlossen haben". Wahrscheinlich ist dieses ein Druckfehler. Der Schluß muß wohl nach aller Logik heißen: „daß die kleine Fraction sich nicht den großen Fractionen angeschlossen hat".

In Karlsruhe hat sich die betreffende Landtags-Commission mit 8 gegen 3 Stimmen für Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen. Die Regierung selbst hat sich in dem vorgelegten Entwurfe so gut wie principiell gegen die Todesstrafe ausgesprochen, nur hat sie erklärt, diese Abschaffung verschieben zu wollen, weil sie es nicht für angemessen erachte, die vereinzelte Bestimmung über die Todesstrafe aus dem ohnedies in manchen Punkten der Revision bedürftigen Strafgesetzbuch herauszugreifen.

In Wiesbaden wurde am 19. d. M. von der ersten Kammer der Gesetzentwurf über die Civilehe mit 9 gegen 4 Stimmen angenommen.

---

## Deutschland.

LC. Berlin, 24. Mai. Diejenigen, die nach der Adresse, welche das Abgeordnetenhaus mit so großer Majorität angenommen hat, an ein schnelles Ende unserer parlamentarischen und politischen Krisis glaubten, haben sich wenigstens in Bezug auf die Schnelligkeit vollständig getäuscht. Wir sind nicht so hastig. In unserer Krisis hält man die Feiertage und hält man die Ferien wie in allen andern Geschäften, vielleicht schon nur deßhalb, weil die Krisis eine Art regelmäßiger Zustand geworden ist. Wer einen Trost in diesem Hinschleichen finden kann, dem gönnen wir ihn gern. Wir würden auch ganz zufrieden damit sein, wenn wir nur die Gewißheit hätten, daß auch die große Politik, besonders die Menschen, die sie machen, und die Ereignisse, die häufig noch mächtiger sind, als die mächtigen Menschen, auch so geduldig ihre Pause machen und sich der heitern Idylle der Pfingsttage erfreuen wollten. Leider war man heute in der Geschäftswelt und an der Börse ganz anderer Meinung. Die Nachrichten aus Paris werden immer düsterer und auch in Wien, wo man bis jetzt den besten Muth hat, haben sich die Sorgen um die Erhaltung des Friedens in den letzten Tagen sehr vermehrt. Nach Pariser Briefen haben wir nur noch die kurze Frist von einer Woche d. h. bis nach den Wahlen. Dann werden, wie es heißt, die Batterien der französischen Kriegsdiplomatie demaskirt werden und leider ist nicht zu zweifeln, gegen wen sie gerichtet sein werden. Die Frist ist nicht lang und es ist wohl die größte Wahrscheinlichkeit, daß dieser Moment uns in Preußen noch in derselben Lage finden wird, in der wir uns jetzt befinden.

+ Berlin, 24. Mai. In Abgeordnetenkreisen ist man einigermaßen erstaunt zu hören, daß sich in Ihrer Stadt das Gerücht verbreitet hat: das Kühne'sche Amendement zu dem Gesetzentwurf über den Bau einer Eisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser habe Aussicht in dem Abgeordnetenhause angenommen zu werden. Eine solche Aussicht ist nicht vorhanden, vielmehr sind die liberalen Fractionen, mit Ausnahme einzelner Mitglieder, darin einig, daß bei der gegenwärtigen politischen Lage unseres Vaterlandes das Abgeordnetenhaus einen großen Fehler beginge, wenn es dem Ministerium Bismarck eine Anleihe bewilligte. Selbst die Leiter der volkswirthschaftlichen Partei im Hause, welche sonst so geneigt ist, eine jede productive Anlage zu fördern, werden, wie wir hören, in diesem Falle dem das Kühne'sche Amendement ablehnenden Votum der Commission zustimmen.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck reiste am Sonnabend nach Genthin, wo die Kreisstände II. KK. HH. den Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin bei der Ankunft begrüßen wollen, wollte aber am zweiten Festtage wieder nach Berlin zurückkehren.

— Der in der Präsentationswahl des hiesigen Magistrats am 16. d. M. zum Mitgliede des Herrenhauses gewählte Stadtschulrath Schultze hat aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

* Die „Kreuzztg." will wissen, daß die Nachricht von der Zurdispositionsstellung des Oberpräsidenten der Provinz Posen, Horn „völlig grundlos ist."

— (Volks-Z.) Hr. v. Bismarck machte bei der Anwesenheit des Hrn. v. Beust den Wirth und führte ihn u. A. auch in das Wallner-Theater. Beide Minister lachten und applaudirten aus Herzenslust, Hr. v. Bismarck am meisten über die witzigen Pointen, die sich gegen ihn selber richteten. Eine Improvisation, mit welcher Helmerding den Abend schloß, sei hier noch erwähnt. Als nach Ueberreichung des aus Cottbus an den „gebildeten Hausknecht-Jubilar" gelangten Ehrenbaumkuchens der Vorhang über „Gräfin Guste" gefallen war, wurde Helmerding von allen Seiten gerufen. Er erschien aber erst nach einer längeren Pause und bemerkte dem Publikum: er habe auch hinter dem Vorhang ganz gut vernommen, was im Hause vorgehe, aber andere dringendere Geschäfte — Dankschreiben nach Cottbus? — hätten ihm nicht erlaubt, früher zu kommen. Das Publikum applaudirte stürmisch und Herr v. Bismarck lachte mit.

— Wir theilen im Folgenden aus der namentlichen Abstimmung ein Verzeichniß der Minorität mit.

1) Nur für den Schwerin'schen Antrag haben gestimmt: v. Auerswald, v. Bonin (Genthin), Ebering, Franoux, Fubel, Hobbeling, v. Kathen, Dr. Krebs, Kühne, v. Langendorf, Model, Münzer, Freihr. v. Patow, Pieper, Rehag, Freihr. v. Richthofen (Jauer), Freihr. v. Richthofen (Striegau), Rohden, v. Rosenberg-Lipinski, v. Saucken-Julienfelde, von Sänger, Dr. Schubert, Gr. Schwerin, Senff, Siebert, Dr. Simson, Stock, Freihr. v. Vincke (Olbendorff). = 28.

2) Für beide Anträge: v. Benda, Borsche, Fliegel, Freiherr v. Gabelenz, Häger, Kleinwächter, Krause (Magdeburg), Nemitz, Ottow, Reinhard, Stägemann, Stubenrauch, Weese. = 13.

3) Gegen beide Anträge: Baier, Bender (Olpe), Graf Bethusy-Huc, Blum, v. Bonin (Stolp), v. Busse, Graf v. Cieskowski, Dekoraski, v. Denzin, Evers, Froning, Funcke, v. Gottberg, Gützlow, Hoffmann (Oppeln), Janiszewski, Kantak, v. Lubienski, v. Massow, Dr. Menzel, v. Niebelschütz, Pilaski, Plaßmann, Dr. v. Prusinowski, Reichensperger (Geldern), Reichensperger (Beckum), Dr. Respondeck, Schmidt (Paderborn), Dr. Schultz (Brocken), Graf Strachwitz, v. Thokarski, Frhr. v. Vincke (Stargard), v. Zoltowski (Buk) = 33.

— Die Königliche Regierung in Potsdam hat auf Vortrag bei dem Minister des Innern die Abhaltung des märkischen Provinzial-Schützenfestes in Spandau nach Maßgabe des Bundesstatuts als durch die Vorschriften des Vereinsgesetzes untersagt erklärt, was den Fest-Unternehmern bereits amtlich eröffnet worden ist.

— Die „Patrie" dementirt heute die Nachricht von der Ankunft eines Adjutanten des Königs von Preußen mit einem eigenhändigen Schreiben desselben an den Kaiser Napoleon.

— Aus Dresden, und zwar aus guter Quelle, schreibt man der „Berl. Allg. Z.", daß Herr v. Beust von hier sehr verstimmt abgereist sei, weil er nichts erreicht habe, als allgemeine Phrasen.

Köln, 23. Mai. (K. Z.) In der gestrigen Sitzung des politisch-geselligen Vereins hatte sich auf die Einladung des Vorstandes zur Erlassung der bereits in hiesiger Zeitung mitgetheilten Resolution an den Präsidenten des Abgeordneten-Hauses ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß auch der letzte Raum ausgefüllt war. Der Vorsitzende, Herr Assessor Jung, theilte mit, daß allerdings die Majorität des Vorstandes die Resolution beschlossen habe, eine Minorität desselben aber, zu der er selbst gehöre, die Fassung derselben bekämpfen müsse. Nach einer langen und sehr lebhaften Debatte ward die vorgeschlagene Resolution verworfen und statt ihrer folgende mit großer Majorität angenommen: „Die Versammlung erklärt: In dem für unser verfassungsmäßiges Recht entbrannten Kampfe blicken wir mit freudigem Stolze und vollster Zustimmung auf die mannhafte Haltung unserer Vertretung. Wir vertrauen, daß das hohe Haus der Abgeordneten, falls auch seine ehrerbietige Adresse an des Königs Majestät wider Erwarten erfolglos bleiben möchte, kein ihm verfassungsmäßig noch zustehendes Mittel unversucht lassen werde, um das Recht zur Geltung zu bringen. Das Land wird unwandelbar zu seiner Vertretung stehen." Die Gründe hiefür waren hauptsächlich die, daß die Wähler durchaus keine Veranlassung haben, unserem Abgeordnetenhause in seiner jetzigen ausgezeichneten Zusammensetzung anders gegenüberzutreten, als mit dem entschiedensten Ausdrucke des Vertrauens.

## England.

* London, 21. Mai. Wie es heißt, haben England und Frankreich beschlossen, ihre neuen Depeschen nach Petersburg abgehen zu lassen, da Oesterreich zu lange zaudert. — Die „Times" stellt sich in ihrem letzten Artikel über den neuesten preußischen Conflict zwischen Abgeordnetenhaus und Ministerium entschieden auf die Seite des Abgeordnetenhauses. Sie sieht neue sehr traurige Conflicte herannahen. — Oberhaus und Unterhaus haben sich bis zum 1. Juni vertagt.

London, 21. Mai. Das Wetter war gestern seit Jahren zum ersten Male dem großen Derby-Rennen bei Epsom nicht günstig. Ein großer Theil der Festfreudigkeit ertrank im Regen. Der Sieger im Kampfe unter den 31 Rennern war das einem Herrn Naylor gehörige Pferd Macaroni. Der Eigenthümer gewann die Einsatz-Summe von 7100 £, den zweiten Preis von 100 £ trug Lord St. Vincent mit seinem Pferde Lord Clifden davon. Die zurückgelegte Strecke betrug 1½ englische Meile und Macaroni brauchte 2 Minuten 52²/₁₀ Secunden, um das Ziel zu erreichen, d. h. eine längere Zeit, als man beim Derby-Rennen gewohnt ist, hingegen immerhin eine kurze, wenn man den durch das Wetter verursachten schlechten Zustand der Rennbahn in Betracht zieht.

## Frankreich.

Paris, 21. Mai. Die Wahl-Agitation ist im Zunehmen begriffen. Die Journale lassen sich gehen; man könnte glauben, es herrsche volle Preßfreiheit. Die „France" setzt ihren Krieg gegen die Regierungsblätter fort. Die hiesigen halboffiziellen Blätter bringen jetzt das Manifest des von Bastide präsidirten Comités, worin der demokratischen Partei angerathen wird, sich bei den Wahlen nicht zu betheiligen. Dieses Document muß der Regierung sehr zu Statten kommen. — Der Kaiser hat dem General Forey in einem neuen Briefe wieder empfohlen, die Bewohner von Puebla und die Mexikaner überhaupt mit der größten Rücksicht zu behandeln.

* Paris, 22. Mai. Der Brief des Ministers des Innern, in welchem er die Candidatur von Thiers bekämpft, dürfte seinen Zweck sehr verfehlen. Man glaubt, daß der Sieg von Thiers, Berryer und Marie sicher sei. — In Montmartre gab es heute einige aufgeregte Scenen. Ein Stadt-Sergeant hatte den Anschlag eines Oppositions-Candidaten heruntergerissen, sah sich aber alsbald von einer großen Menge von Arbeitern umgeben, die ihn auf der Stelle zum Polizei-Commissar führten, der seinem übereifrigen Untergebenen das Protocoll machen mußte.

— Die Aufnahme, welche der berühmte Geschichtsforscher Mommsen beim Kaiser gefunden, hat das größte Aufsehen erregt. Der Kaiser hat ihn zu Tische geladen und die Kaiserin unterhielt sich auf die liebenswürdigste Weise mit dem deutschen Gelehrten. Auch in den Kreisen der wissenschaftlichen Welt wurde Mommsen durch verdiente Huldigungen ausgezeichnet.

— Die „France" freut sich der Rührigkeit, mit der man sich in ganz Frankreich zu den Wahlen rüstet, und erblickt darin das Zeichen, daß des Kaisers Decret vom 24. Novbr. allgemein begriffen und eine Verschwisterung des Kaiserreiches und der Freiheit nun im Werden sei. Die Dictatur, die Frankreich aus der Anarchie errettet, ist längst kein Bedürfniß mehr; durch glorreiche Kriege und weise Diplomatie hat der Kaiser die französische Nation wieder an die Spitze der civilisirten Völker gestellt; jetzt beginnt die dritte Periode seiner Regierung, die Krönung des Gebäudes, das Leben der Freiheit! Die alten Parteien sind bis auf einige glänzende Persönlichkeiten zusammengeschmolzen, welche einsam dastehen, wie Generäle ohne Truppen. Ihre Parole ist „Freiheit." Das Kaiserreich nehme diese Parole auch an, und es giebt auch keinen Schatten von Gefahr mehr. Wenn die „France" solche Ideen predigt, die immerhin auch die „stillen Gedanken" des Kaisers sein mögen, so wird doch Persigny der Ansicht bleiben, daß sich damit nicht regieren lasse.

— Wie der „Courrier" von Marseille meldet, ist dort am 18. d. auf dem Generalsecretariat der Präfectur folgende Erklärung deponirt: „Ich schwöre Gehorsam der Constitution und Treue dem Kaiser. (gez.) Berryer."

## Rußland und Polen.

Petersburg, 17. Mai. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: „Mittheilungen von Seiten eines der hervorragendsten Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps setzen mich in Stand, Ihnen den augenblicklichen Gesichtspunkt der russischen Regierung betreffs der Lösung der polnischen Angelegenheit auseinanderzusetzen. Die Noten, durch welche Rußland den drei diplomatisch intervenirenden Mächten geantwortet hat, enthielten die principielle Vertheidigung dessen, was Rußland für sein Recht hält. Die hiesige Regierung weiß indessen zu viel von den eventuellen Absichten Frankreichs und der gefährlich passiven Rolle Englands, um bei einer theoretischen Erörterung der Rechtsfrage stehen zu bleiben. Fürst Gortschakoff hat daher, die Idee des Congresses als Hintergrund nehmend, sich gegen den englischen Botschafter, Lord Napier, etwa in folgender Weise ausgesprochen: England erkennt an, daß Rußland im rechtmäßigen Besitz von Polen ist, das Großherzogthum Warschau aber im Jahre 1815 unter gewissen vertragsmäßig aufgestellten Bedingungen als Königreich erhalten hat. Ueber die Besitz-Frage sind wir also einig, und nur die Interpretation der Verträge scheidet uns. Da giebt es nun ein ganz natürliches höchstes Tribunal, nämlich einen Congreß sämmtlicher Unterzeichner der Wiener Verträge. Berufen wir daher den Congreß, Rußland ist bereit, ihm beizutreten. — Vergangenen Sonnabend, den 16., hat Fürst Gotschakoff eine ähnliche Unterhaltung mit dem französischen Botschafter, Herzog v. Montebello, gehabt. Er hat erklärt, daß Rußland an dem Congresse Antheil nehmen wolle und nur eine Bedingung stelle, nämlich die, daß Rußlands rechtmäßiger Besitz von Polen nicht in Frage komme. Man hatte hier um so mehr Veranlassung, Frankreich gegenüber diese Vorbedingung zu erörtern, als in der diplomatischen Correspondenz des hiesigen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die unzweideutigsten Beweise vorliegen, daß Frankreich immer noch die vollständige Loslösung Polens von Rußland anstrebt und selbst bei der Idee der Haus-Union zwischen beiden Ländern den Hintergedanken hat, daß spätere revolutionaire Ereignisse in Polen die russische Dynastie vertreiben würden. — Man glaubt hier, daß es Frankreich auch in den nächsten Tagen noch nicht gelingen wird, sich mit England und Oesterreich über den „zweiten Schritt" zu einigen. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie zur Charakteristik von Personen und Zuständen von einem Vorfalle unterrichten, der, wie es scheint, der hiesigen Regierung von einem ihrer offiziösen Agenten im Auslande hinterbracht, von ihr jedoch nur

sehr bedingt gebilligt worden ist. Vor etwa 14 Tagen befand sich Baron v. Budberg in Paris in einer diplomatischen Abendgesellschaft. Man sprach von dem fast einzigen Gegenstande politischer Unterhaltung, von der polnischen Frage und den Stürmen, die sie noch heraufbeschwören könnte. Baron v. Budberg sagte: ich glaube an keinen Krieg zwischen Frankreich und Rußland, beide Nationen haben zu viel identische Interessen und ganz dieselben Feinde. Eher glaube ich an einen neuen Krieg zwischen Frankreich und Oesterreich und — meine Herren — wer hat Lust zu wetten, daß Fürst Metternich vor mir von hier abreist? Die Gruppe von sehr interessanten Männern war von diesem Ausspruche des Herrn v. Budberg sehr überrascht, aber Niemand hat die Wette angenommen.

△* **Warschau, 22. Mai***). Ein von der Druckerei der National-Regierung herausgegebenes Extrablatt theilt mit, daß am 8. d. M. in Wolhynien, Podolien und der Ukraine, die den gemeinschaftlichen Namen „Rus" führen, der Aufstand ausgebrochen ist. Es werden die Orte aufgezählt, in denen bereits Treffen stattgefunden haben, von denen eins unweit Kiew war. Lubar im Zwichalski'schen Kreise haben die Insurgenten, laut dieser Mittheilung, befestigt, da das Terrain dazu günstig ist, und da die Russen in jener Gegend zu schwach waren, es zu hindern. Weitere Details sind noch nicht bekannt. Die westlichen Kreise von Podolien und einige entlegene Kreise von der Ukraine haben sich nicht betheiligt, alle übrigen Kreise aber haben ihre bald größeren, bald kleinern Contingente geliefert. — Nachrichten, die uns aus dem Königreiche zugehen, bestätigen es, daß in den letzten 10 Tagen an sehr vielen Orten gekämpft wurde, fast überall aber waren die Polen im Nachtheil. Die Insurgenten sind dadurch keineswegs eingeschüchtert und ihre Thätigkeit hört nicht auf. Sollten die Russen auch noch viele einzelne Siege erfechten, so wird es ihnen doch so bald nicht gelingen, die Regierung wieder ganz in ihre Hand zu bekommen. — Von den Verhaftungen, die in den letzten Tagen stattgefunden haben, worunter auch mehrere Damen, ist die des Grafen Rembelinski diejenige, die am meisten Aufsehen macht. Rembelinski ist einer der reichsten Magnaten des Königreichs, ein Mann der Industrie und von großem practischen Sinn, und seine Frau ist die Nichte des im vergangenen Sommer ausgewiesenen Grafen Andreas Zamoyski, des Besitzers der Dampfschifffahrt. Rembelinski wohnte hier im Palais seines Schwiegervaters, des Majoratsherrn Constantin Zamoyski, welches Palais in der vorvergangenen Nacht einer sehr strengen Untersuchung unterworfen wurde. Es ist aber nichts gefunden worden. — Die Verfolgung der Stöcke dauert fort, und mit ihr auch die Ausschreitungen einzelner russischen Soldaten, welche Plünderungen mitten in Warschau vornehmen. — Die National-Regierung fordert alle im Ausland weilenden Polen auf, binnen 21 Tagen in das Land zu kommen, oder die Erlaubniß der National-Regierung zum weiteren Verbleiben im Auslande zu erwirken. Die Namen derjenigen, die sich dieser Verordnung nicht fügen werden, sollen in den „öffentlichen Blättern" bekannt gemacht und sie selbst mit Entziehung des Bürgerrechts bestraft werden.

— Aus Warschau erhält die „Presse" die Mittheilung, daß die dortige geheime National-Regierung das Anerbieten Garibaldis, nach Polen zu kommen und für dessen nationale Unabhängigkeit zu kämpfen, höflich abgelehnt hat (aus Rücksicht gegen Oesterreich).

— Der Adel in Bessarabien hat vom russischen Central-Comité den Befehl erhalten, den Aufstand in Podolien und der Ukraine mit allen möglichen Mitteln zu unterstützen.

*) Erst am 25. hier angekommen. D. R.

## Danzig, den 26. Mai.

* Wie uns aus Polen ankommende Reisende mittheilen, soll die Direction der Warschau-Thorner Eisenbahn erklärt haben, daß es ihr bei den so häufig vorkommenden Zerstörungen der Eisenbahn nicht möglich sein werde, fernerhin die Reparaturen vornehmen zu lassen.

* Pfingsten, „das liebliche Fest", zu dem sich die Natur diesmal außergewöhnlich reich geschmückt hatte, hat alle Erwartungen getäuscht und viele Hoffnungen, für Manchen gewiß auf recht empfindliche Weise, zu Schanden gemacht. Eine eisige Temperatur und einer der schlimmsten Feinde der Gemüthlichkeit, ein feiner Alles durchdringender Staubregen, ließ keine festliche Stimmung aufkommen; die Promenaden waren verödet, die Gartenetablissements menschenleer; die neuen Festtoiletten, die Nähterin und Schneider à tout prix mit Aufopferung der Nächte am Sonnabend noch abliefern mußten, konnten nicht zur Ansicht gestellt werden, die dicksten Shawls, Mäntel und Ueberzieher wurden hervorgesucht, um gegen diese absonderliche Mailuft zu schützen; dicke Milch und Selterser wurden perhorrescirt und nur Glühwein oder Grog konnten Berücksichtigung finden. Nur Einer lächelte vergnügt und machte fröhliche Miene zum bösen Spiel: der Herr Director des Sommertheaters, der an den beiden Tagen nichts mehr zu vergeben hatte — an Billets.

ō **Dirschau, 25. Mai.** Ueber einen Tumult, welcher in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Güttland stattgefunden hat, kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle Folgendes berichten: Sonntag, den 17. d. M., fand im Dorfe die Hochzeit eines Arbeiters Statt, welche im Kruge mit Tanz gefeiert wurde. Es fielen dabei Excesse vor und in Folge derselben requirirte der Krugbesitzer den Schulzen Hrn. Ortmann. Dieser wollte das Local schließen lassen, wurde aber daran verhindert. Am nächsten Tage erschienen die Arbeiter nicht bei der Arbeit. — Freitag, den 22., kam ein Polizei-Commissar in Begleitung zweier Gendarmen aus Danzig und ließ drei Rädelsführer in das Dorfgefängniß sperren. Bald rotteten sich jedoch die Arbeiter zusammen und befreiten die Gefangenen. Am ersten Pfingstfeste früh Morgens 5 Uhr erschien der Landrathsverweser Hr. Siehr in Begleitung des Hrn. Polizeirath Niederstetter und zweier Gendarmen, ließ fünf Arbeiter in Fesseln legen und fuhr mit ihnen gemeinschaftlich auf einem Wagen ab, um sie über Hohenstein nach Danzig zu bringen. Auf dem sogenannten Hauptwalle hatten sich unterdessen bereits 2—300 Arbeiter, Frauen und Kinder mit Knitteln und Steinen bewaffnet, versammelt, hielten den Wagen an, zogen von demselben die Räder ab, zerbrachen die Deichsel and verlangten die Entfesselung der Gefangenen, die jedoch dem Richter nicht entzogen werden sollten, sondern von ihren Freunden mit Stöcken versehen in Gemeinschaft mit dem Landrathverweser, Polizeirath und den Gendarmen zu Fuß den Weg fortsetzen durften. Auch die zuerst aus dem Gefängniß befreiten drei Arbeiter sollen sich zu Fuß nach Danzig begeben haben, um dort als Kläger gegen ihre Herren aufzutreten. Die Tumultuanten sollen die schlechte Beschaffenheit des Essens als Hauptgrund ihrer Unzufriedenheit angeführt haben.

**Königsberg.** Die neuliche Beschlagnahme der Sonnabendsnummer des „Verfassungsfreundes" ist durch Beschluß des Stadtgerichts aufgehoben worden.

* Der Luftspringer Tessydre (der fliegende Mann) im Circus Suhr & Hüttemann, verfehlte letzten Freitag, als er zum fünften Male durch den Circus flog, während des Umdreheus das zweite Trapez und stürzte auf das Gerüst; augenblicklich besinnungslos, raffte er sich bald wieder auf und konnte am Sountag wieder auftreten.

**Tilsit, 22. Mai.** (P. L. Z.) Nach so eben hier eingehenden Nachrichten haben sich in den Wäldern hinter Tauroggen nicht unbedeutende Insurgentenschaaren gesammelt, die sich nicht scheuen, ihre Streifzüge bis in die Gegend von Libau und Kielny auszudehnen. — Die in der Nähe dieser Orte belegenen Güter werden abwechselnd von den Russen und den Insurgenten heimgesucht und von beiden Parteien zur Lieferung von Lebensmitteln gezwungen. Sie sind dadurch bereits so stark in Anspruch genommen worden, daß die dortigen Bewohner selbst sehr bald an dem Nothwendigsten Mangel leiden werden. — Die Gegend von russisch Georgenburg ist kürzlich durch einzelne kleine Insurgenschaaren beunruhigt worden, in Folge dessen die dortige kaiserliche Kasse durch einen russischen Beamten hieher in Sicherheit gebracht worden ist; sie soll 80,000 Rubel Papier enthalten. — Zugleich mit der Kasse wurden auch die Effecten mehrerer geflüchteter Russen hierhergeschafft. — Die Grenze bei Schmaleningken und den zunächst gelegenen Orten ist ganz unbewacht, dennoch dürfte diese Gelegenheit zur Hinüberschaffung von Waaren nach Rußland nur wenig benutzt werden, da die Unsicherheit in dieser Gegend zu groß ist. Die Grenzzollamtskasse in Tauroggen dagegen ist auch jetzt noch unverändert in Function.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, 26. Mai 1863.** Aufgegeben 2 Uhr 4 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen animirt, | | | Preuß. Rentenbr. | 99¼ | 99½ |
| loco | 45¾ | 44⅞ | 3½% Westpr. Pfdbr. | 86¾ | 86¼ |
| Mai-Juni | 45¾ | 44⅞ | 4% do. do. | 96⅝ | 96½ |
| Herbst | 47½ | 47¼ | Danziger Privatbk. | — | — |
| Spiritus Mai-Jun. | 15¼ | 15⅙ | Ostpr. Pfandbriefe | 88½ | 88¾ |
| Rüböl do. | 15⅓ | 15⅓ | Oestr. Credit-Actien | 87¼ | 87¼ |
| Staatsschuldscheine | 90⅛ | 90⅛ | Nationale | 73 | 73 |
| 4½% 56r. Anleihe | 101¼ | 101½ | Russ. Banknoten | 91½ | 91¾ |
| 5% 59r. Pr.-Anl. | 105¾ | 105⅞ | Wechselc. London | 6.20⅝ | 6.20¾ |

**Hamburg, 23. Mai.** Getreidemarkt. Weizen loco ruhig aber fest, ab Auswärts unverändert und geschäftslos. — Roggen loco zu letzten Preisen willig zu haben, ab Auswärts fand eine kleine Partie gestern nach der Börse ab Pommern Nehmer, doch im Allgemeinen stille; Juni unverändert, Sept.-Oct. wird ab Danzig auf 75½ bis 76 Rℓ. gehalten. — Oel Mai 32⅛, October 29½—29⅝. — Kaffee ruhig.

**London, 25. Mai.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert, russischer und amerikanischer theilweise höher. — Gerste sehr fest. — Hafer einen Schilling niedriger. — Mehl vernachlässigt. — Wetter veränderlich.

**London, 25. Mai.** Consols 92⅛. 1% Spanier 48¼. Mexikaner 35½. 5% Russen 94½. Neue Russen 92¼. Sardinier 88. Silber 61⅝. Türkische Consols 50½.

Die fälligen Dampfer „City of Manchester" und „New-York" sind, ersterer mit 3500 £, letzterer mit 93,000 Dollars an Contanten von Newyork eingetroffen.

**Liverpool, 25. Mai.** Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise höher.

**Paris, 25. Mai.** 3% Rente 69, 65. Italienische 5% Rente 72, 65. Italienische neueste Anleihe 73, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 495, 00. Credit mob.-Actien 1451, 25. Lombr. Eisenbahn-Actien 567, 50.

**Danzig, den 26. Mai.** Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4/5 ℔ nach Qualität 78½/81½ — 82/83½ — 84/86½ — 87/90/91 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/123—125/127/30 ℔ von 70/4—75/76—77/80 Sgr.

Roggen ganz schwer und leicht 54½/54 — 52/51 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 48/49—53/53½ Sgr.

Gerste kleine 103/105 — 107/110/112 ℔ von 32/34 — 37/39/41 Sgr.
do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36—39/41/43 Sgr.

Hafer von 25/26—28 Sgr.

Spiritus 14⅚ Rℓ. pr. 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: Nach zweitägigem kaltem Regenwetter heute klare aber auch kühle Luft. Wind: NW.

Ganz geringe Kauflust für Weizen an unserm heutigen Markte drückte die Preise für Mittel- und abfallende Gattungen bis fl. 10 pr. Last gegen den Schluß der vorigen Woche und doch konnten überhaupt nur 150 Lst. geräumt werden. Bezahlt wurde 128 ℔ bunt fl. 472½, 129, 129/30 ℔ bunt fl. 482½, 130 ℔ hellfarbig fl. 500, fl. 505, 131/2 ℔ gut bunt fl. 510, 512½, 87 ℔ 8 Lth. und 87 ℔ 19 Lth. hübsch glasig fl. 520, 134 ℔ glasig hochbunt fl. 540, 135 ℔ fein hochbunt fl. 545. Alles pr. 85 ℔. — Roggen ebenfalls flau. 121 ℔ fl. 312, 123 ℔ fl. 318, 127 ℔ fl. 327. Alles pr. 125 ℔. Auf Lieferung ohne Geschäft und ohne Kauflust. — 108 ℔ große Gerste fl. 228. — Spiritus 14⅚ Rℓ. bezahlt.

### Eisen-Bericht.

**Berlin, 23. Mai.** (B.- u. H.-Z.) Die Speculation blieb vollständig unthätig der unsicheren politischen Situation wegen und der Consum wurde durch das bevorstehende Fest benachtheiligt. In Glasgow erholten sich die Preise für schottisches Roheisen und schließt der Markt fest und etwas höher, hier waren die Umsätze nur unbedeutend bei unveränderten Preisen. Schlesisches Holzkohlen-Roheisen wegen zu hoher Forderungen der Eigner noch ohne Geschäft. — Schottisches auf Lieferung 46 Sgr., loco 47½ Sgr., Englisches 43 Sgr. pr. Ctr.. — Stabeisen gewalzt 3⅚—4 Rℓ., geschmiedet 4¾—5 Rℓ., Staffordshire 5 Rℓ. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Rℓ., zu Bauzwecken 2—3 Rℓ. pr. Ctr. — Von Zinn wurden einige kleine Partien zum Bedarf umgesetzt, Banca- 45 Rℓ., Englisches 40—41 Rℓ. pr. Ctr. — Blei erhielt sich in guter Stimmung, loco 7 Rℓ., Spanisches Rein u. Co. 8 Rℓ. bei Partien, 8⅙ Rℓ. pr. Ctr. im Detail. — Zink leblos, ab Breslau W. H. 5 Rℓ. 11 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rℓ. 7 Sgr. pr. Ctr. bei Partien von 500 Ctr. — Kupfer fest bei schwachem Geschäft. Paschkow 38 Rℓ., Demidoff 36 Rℓ., Advidaberg 34 Rℓ., Capunda 33½ Rℓ., Burra-Burra 33 Rℓ., Mansfelder raffinirt 33½ Rℓ., Selected 32 Rℓ., ord. Marken 31 Rℓ. pr. Ctr., im Detail durchschnittlich 1 Rℓ. pr. Ctr. höher. — Im Kohlengeschäft fiel nichts Erwähnenswerthes vor. Die Stimmung blieb flau. — Holzkohlen 19 Sgr. pr. Tonne.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, den 23 Mai 1863.**

Angekommen: J. Speed, John u. Mary, Calais, Eisen. — R. T. Dannenberg, Amalie Laura, Liverpool, Salz. — G. Landmann, Sankari, Wasa, Ther. — J. Palmer, Douglas (SD.). Z. Helmers, Dolphin. Beide mit Ballast.

Gesegelt: A. Nissen, Margarethe, Newcastle. H. Mauritzen, Ziba, Norwegen. C. Bärentz, Sara, Leith. H. P. Thiemann, Christine, Bremen. G. Tessin, Pallas, Maas. Sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: G. v. d. Velde, Handel, Vlissingen, Ballast. — J. Steinkrauß, Hermann, Plymouth, Kalksteine.

Den 24. Mai. Wind: NO.

Angekommen: J. Bluhm, Johann, Stockholm, Eisen. — O. Aasgaard, Laura, Newcastle, Kohlen u. Steine. — C. H. Backofen, Johanna, Amsterdam, Güter. — J. H. Minn, Friedrich Wilhelm, Newcastle, Kohlen. — O. J. Post, Brouw Clara, Delfzyl. C. Hinzmann, Europa, Schiedam. P. Hartmann, Karens Minde, Fehmern. E. J. Eyser, Atlas, Aalborg. L. J. Hansen, Pegasus, Reval. A. Danielsen, Alette, Reval. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: J. Hansen, N. M. Harboe, Dublin. J. Thomson, Victor, Hartlepool. Beide mit Getreide.

Angekommen: A. Kelt, Lord Rollo, Warkworth, Kohlen. — F. Bantow, Pauline, Stettin, Schlemmkreide.

Den 25. Mai.

Angekommen: J. G. Schüdde, Hero, Hamburg, Güter. — F. Brunner, Charm, Dysart, Kohlen. — J. H. Gust, Harmonie, Newcastle, Kohlen. — J. Henderson, Jessie, Newcastle, Kohlen. — F. Peters, Jupiter, Grangemouth, Kohlen. — S. Petersen, Svanen. H. Meyer, Antine. C. von Pieten, Hollander (SD.). J. F. Brores, Helene. H. Holm, Hvidkilde. J. C. Schluck, Charlotte. G. B. Gayken, Gesina. Sämmtlich mit Ballast.

Den 26. Mai. Wind: N.

Angekommen: O. Ennes, 2 Broedre, Reval, Kalksteine. — H. N. Hansen, Vergißmeinnicht. C. Johannsen, Johanna Maria. Beide mit Ballast.

Ankommend: 1 Kuff.

**Thorn, 23. Mai. Wasserstand: 7".**

Stromab: L. Schfl.

Andreas Boniszewski, Jos. Marsop, Wloclawek, Dzg., L. H. Goldschmidt S., 22 — Erbs.
Ders., ders, do., do., S. Marsop, 9 — Rg.
Leon Stetz, ders., do., do., L. H. Goldschmidt S., 34 — Wz.
Daniel Birkner, Bernhard Cohn, do., do., C. G. Steffens u. S., 27 — do.
August Bessin, S. Rosen, Spethal, do., dies., 31 — do.
August Schmidt, Gebr. Lachmann, Wloclawek, do., Th. Bischof u. Co., 30 — do.
Ign. Kniczynski, Hermann Warschauer, do., do., C. G. Steffens u. S., 26 30 Rg.
Aug. Reddig, J. Fajans, do., do., 26 — do.
Julius Haupt, J. J. Krause, do., do., E. Chr. Mix, 27 — Wz.
Fr. Nuczkowski, Jankel Gurmann, do., do., Fr. Zolt, 37 38 Rg.
Joh. Loepke, H. Witkowski, do., do., C. G. Steffens u. S., 26 — do.
Joh Winiarsky, Berth. Neumann, do., do., dies., 22 — Wz.
C. Fr. Nachtigall, Mich. Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 23 — do.
August Knopf, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S., 27 — do.
Gottlieb Schmidt, Hermann Warschauer, Dobizykowo, do., 36 9 do.
Carl Wocharz, J. Rosenblum, Grano, do., 7 29 Rg.
Jacob Boneß, ders., do., do., 8 — do.
Carl Wocharz, A. Großmann, Neuhof, do., 10 — do.
Jacob Bonneß, Joel Taubwurzel, Pultusk, do., 7 — Wz. 19 32 Leins.
Heinr. Murawski, M. Dlugebowski, Ostrolenka, do., 22 54 Rg.
Franz Kawczynski, Ch Borkowski, do., do., 30 21 do.
Joh. Pflugrad, M. Dlugebowski, do., do., 16 8 Wz.
2 Lst. 42 Schfl. Rg., 5 2 Erbs.
Ludw. Konaczewski, H. Witkowski, Pultusk, do., C. G. Steffens u. S., 21 — Wz.
Heinrich Schloßberg, J Gewelbe, do., do., dies., 14 — do. 48 8 Rg.
Paul Ulawski, S. Wilczynski, Nieszawa, do., Otto u. Co., 16 Lst. Rg., 8 — Erbs.
Joh. Nudnitzki, H. Lewinski, do., do., L. H. Goldschmidt S., 24 11 Wz.
Joh. Wroblewski, ders., do., do., dies., 25 — do.
Joh. Murawski, Gebr. Wolf, Dobrzykow, do., dies., 27 — Rg.
Andreas Preuß, G. Neumark, Warschau, do., C. G. Steffens u. S., 42 — do.
Aug. Ackermann, B. Toeplitz u. Co., do., do., B. Toeplitz u. Co., 31 — do.
Gottl. Drömer, L. Karliner, do., do., dies., 40 — do.
F. W. Graßnick, ders., do., do., dies., 40 — do.
Christian Zippau, Moritz Fajans, do., do, L. M. Köhne, 40 — do.
L. Königsberger, ders., do., do., R. Damme, 40 7 do.
Gottl. Riemann, L. Joel, do., do., L. Joel, 23 17 do.
Ders., Jg. Konitz, do, do., ders., 23 — do.
Ders., L. Joel, do., do., ders., 16 39 do.
Ders., Jg. Konitz, do., do., ders., 18 — do.
Carl Spitze, Oyzer Lewita, do., do., C. G. Steffens u. S., 39 30 do.
Wilhelm Thiele, A. Kreßmann, Czezow, Stettin, 975 St. Blk. h. H., 678 St. Blk. w. H.
Franz Krolikowski, Wollerstein, Nascelz, Danzig, 1427 St. Blk. w. H.

Summa: 367 Lst. 28 Schfl. Weizen, 651 Lst. 15 Schfl. Roggen, 35 Lst. 2 Schfl. Erbsen, 19 Lst. 32 Schfl. Leinsaat.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Mai. | Stund. | Baromt.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 25 | 12 | 332,16 | + 6,6 | NNO. stürmisch, Regen. |
| 26 | 8 | 335,52 | 7,3 | Nord. „ hell. |
| | 12 | 336,70 | 9,1 | „ frisch; hell, Kimmung wolkig. |

Heute Vormittag 10½ Uhr verschied nach vierzehntägigem schweren Kampfe in Folge der Lungenentzündung, mein lieber Gatte, unser Vater, Bruder, Onkel Schwager, der Holzbracker

**Carl Michael Riehle,**

in seinem noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre, welches tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend hiermit anzeigen

**die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 25. Mai 1863.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29., Morgens 8 Uhr, vom Sterbehause, Glockenthor No. 131, statt. [1643]

---

Gestern um 8 Uhr Abends starb an Krämpfen mein jüngstes Kind, **Waldemar**, 8½ Monate alt.

Danzig, den 25. Mai 1863.

**Schochow,**
**Ober-Postsecretair.**
[1649]

---

Die Verlobung meiner Tochter **Maria** mit dem Restaurateur Hrn. **Ferdinand Ernst Baehr** in **Danzig** beehre ich mich hiermit allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Culm, den 24. Mai 1863.

**E. Wernicke, Wittwe.**

Verlobte:
**Maria Wernicke,**
**Ernst Baehr.**
Culm und Danzig,
den 24. Mai 1863. [1664]

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor Oertell** aus **Königsberg** beehren sich ergebenst anzuzeigen

**Dr. Knauth u. Frau.**

Memel, den 22. Mai 1863.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Marie Knauth,**
**Theodor Oertell.**
Memel und Königsberg. [1656]

---

Verlobt:
**Frau Therese Paleske**
mit
**Herrn Franz Kuhn.**
Czierspitz. Osterwick. [1646]

---

Gestern früh 5 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.

Danzig, den 26. Mai 1863.

**L. Knemeyer**
und Frau.

---

Heute früh 5½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 25. Mai 1863.

**Heinr. Rickert.**

---

So eben erschien bei A. Hopfer in Burg und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vollständige

# Anciennetäts-Liste

der Königlich Preußischen Offiziere des stehenden Heeres und der Marine vom General bis incl. Seconde-Lieutenant,

## mit Angabe des Datums der Ernennung zu den früheren Chargen,

nach den verschiedenen Waffengattungen zusammengestellt von L. v. M., Major a. D. Nach dessen Tode fortgesetzt und neu bearbeitet von F. v. B., Obristlieutenant a. D.

7. Jahrgang, 1863, in 4to auf Schreibpapier. Ladenpreis 1⅓ Rℓ. [1668]

Vorräthig bei

**Léon Saunier,**

**Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.**

---

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

**Bemerkungen über die Ausbildung und Verwendung der Cavallerie und über die Heranbildung ihrer Führer.**

Kl. 8. Geh. Preis 7½ Sgr.

Inhalt. 1) Ueber die Detail-Ausbildung der Cavallerie: a. Im Reiten, b. im Fechten. 2) Die Ausbildung der taktischen Körper nach Anleitung des Reglements. 3) Zweckmäßige Aenderungen im Ersatz, der Ausrüstung der Organisation. 4) Ueber die zweckmäßigste Art und Inspizirungen. 5) Ueber Manöver und ihre conventionellen Bestimmungen. 6) Ueber die Heranbildung der Cavallerie-Führer. 7) Gebrauch der Cavallerie im Kriege: a. Divisions-Cavallerie und Reserve-Cavallerie, b. Attacke gegen Cavallerie, c. Attacke gegen Infanterie, d. Attacke gegen Artillerie, e. Durchschlagen. 8) Ueber die Rangirung der Cavallerie in einem Gliede.

Berlin, den 11. Mai 1863.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Vorräthig bei [1657]

**E. Doubberck,**

Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35.

---

# Feuerversicherungsbank

## für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1862, beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

**66⅔ Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses Vormittags von 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Danzig, den 26. Mai 1863.

**C. F. Pannenberg,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.
[1665] Comptoir: Neugarten No. 17.

---

# Ultrajectum,

## Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland.)

Die Gesellschaft versichert gegen feste **Prämien** alle **Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** 2c., Ferner **Güter** und **Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

**Alexander Engel,** Firma: Gebr. Engel, Hundegasse 61,
**L. Goldstein,** Hundegasse 70,
**R. A. Haucke,** Röpergasse 20,
**R. Block,** dritter Damm 8,

und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

**Richd. Dühren & Co.,**

[4928] Poggenpfuhl 79.

---

Anträge für die

# Preussische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt IN BERLIN

nimmt entgegen

**Theodor Tesmer,** Langgasse 29. [1622]

---



Dampfschifflinie Danzig — Thorn. In Ladung Dampfer „Matador", Capt. John Korte.

**Julius Rosenthal,**
[1666] Schäferei No. 15.

---

## Guts-Verkauf.

**Ein Gut in Westpreußen, 663 Morgen Areal preuß. Maaß, incl. 40 Morg. Wald,** der Acker ist ⅔ Weizenboden in hoher Cultur, ebenes Terrain, zusammenhängend, ⅓ Roggenboden, Wiesenverhältniß gut, Gebäude neu, Wohnhaus herrschaftlich und sehr geräumig. Inventar 400 Schafe, 12 Kühe, 12 Pferde, 8 Ochsen, **baare Revenüen 1600 Thlr. jährlich,** ist eingetretener Verhältnisse wegen sofort für 35,000 Thlr., bei 8 bis 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. **Näheres hierüber,** sowie über **verkäufliche Güter jeder Größe in Ost- u. Westpreußen und Pommern** ertheilt

**Th. Kleemann** in Danzig,
[1640] Breitgasse No. 62.

---

Ein Geschäfts-Haus mit Schankgerechtigk. und Speise-Anst. in der Fleischergasse, ist für 3,500 Thlr. sofort zu verk. Näh. Vorst. Graben 13.

---

## Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [1296]

**Th. Kleemann** in Danzig,
Breitgasse No. 62.

---

Die Photographie des

## „Jüngsten Gerichts",

nach dem Memling'schen Originale in der Marienkirche zu Danzig, von G. F. Busse, ist stets vorräthig und nebst Beleuchtung des Bildes zu beziehen durch A. Hinz, Danzig, Korkenmachergasse 4. Preis 2 Rℓ. [1569]

---

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst Heiligegeistgasse 17, ein **photographisches Atelier** errichtet habe, und mit dem heutigen Tage eröffne. Da ich mich auf meinen Reisen von allem Neuen unterrichtet habe, und im Besitz guter Apparate bin, hoffe ich allen Anforderungen des mich beehrenden Publikums zu genügen, zumal ich mir die Aufgabe gestellt habe, nur gute Sachen zu liefern.

Danzig, den 22. Mai 1863.

**A. Kirchner,**
[1537] 17. Heiligegeistgasse 17.

---

## Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Neufahrwasser und Gerbergasse No. 6 stets zu haben.

[1114] **W. Wirthschaft.**

---

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.,** englischen **Steinkohlentheer,** englische **Chamottsteine,** Marke **Cowen & Ramsay,** englischen **Chamottthon, Traß,** französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englisches **Steinkohlenpech,** englischen **Dachschiefer, Schieferplatten,** asphaltirte **Dachpappe,** englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas,** englische schmiedeeiserne **Gasröhren,** gepreßte **Bleiröhren,** englisch glasirte **Thonröhren,** holländischen **Thon, Almeroder Thon, Steinkohlen,** sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung. [5647]

**E. A. Lindenberg.**

---

**Polnischer Kientheer**

in feinster Qualität, zu 5 Rℓ pro Tonne, bei
[465] **Christ. Friedr. Keck.**

---

## Asphaltirte Dachpappen,

**deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden,** empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von

**Schottler & Co.,**

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

**Hermann Pape,** Buttermarkt 40.

---

Feuersichere

## asphaltirte Dachpappen,

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge der Dächer, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

**E. A. Lindenberg**

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [5614]

Comptoir: Jopengasse No. 66.

---

## Feuersichere Zeolith-pappen zur Dachdeckung,

aus der Fabrik der Herren C. Diersch u. Co. in Berlin, halten auf Lager und empfehlen

**Richd. Dühren & Co.,**
[4819] Poggenpfuhl 79.

---

Ein sehr eleganter Blau-Schimmel-Wallach, 5 Fuß 3 Zoll groß, 5 Jahre alt, Reitpferd, steht Vorst. Graben 52 zum Verkauf. [1667]

---

Ein Glashaus, nebst photograph. Apparaten, Präparaten 2c. steht zum Verkauf bei
[1617] **Bach in Riesenburg.**

---

# Le Conservateur,

## Gesellschaft für gegenseitige Lebens-Versorgungs- und Aussteuer-Versicherungen.

Neue Anträge wurden laut französischem Staats-Anzeiger abgeschlossen:

1862 mit einer Prämien-Summe von 14,241,378 Francs 97 Cent.

im ersten Quartal 1863 mit einer Prämien-Summe von 3,984,070 Francs 41 Cent.

Prospectus und Statuten liegen zur Einsicht bereit bei dem unterzeichneten General-Agenten

**Th. Kirsten,**
[1641] Heilige-Geistgasse No. 121.

---

Geprüfte feuersichere Asphalt-Dachpappen, Deck-Asphalt, Steinkohlentheer, Asphalt-Dach-Kitt zum Ueberzug, so wie alle Sorten Draht-Nägel und sonstige Dachdeckmaterialien aus der Fabrik von D. Eppenstein in Berlin und Moabit empfehle ich zu Fabrikpreisen. Auch fix und fertige Eindeckungen werden übernommen.

**Th. Kirsten,**
Heilige-Geistgasse No. 121.

---

**Aecht belgisches Wagenfett in großen und kleinen Fässern, Rℓ 7 pro Centner, offerirt**

**Th. Kirsten,**
Heilige-Geistgasse No. 121.

---

**Eine kleine Partie bestes Flottholz, Rℓ 6 pro Centner, offerirt**

**Th. Kirsten,**
Heilige-Geistgasse No. 121.

---

**Rum-, Bier-, Essig- u. Wein-Couleur offerirt zu Fabrik-Preisen**

**Th. Kirsten,**
Heilige-Geistgasse No. 121.

---

Ein junger Mann, welcher bereits 6 Jahre im Cigarren- & Tabacks-Geschäft arbeitet, und hier in der Stadt, wie auch in der Provinz Pommern diesem Geschäft vorsteht, sucht unter soliden Bedingungen zum 1. Juli ein Engagement; gef. Adressen beliebe man unter **1658** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

---

**Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust zur Erlernung des Friseur-Geschäfts hat, findet sogleich bei mir eine Stelle.**

[1644] **C. Haby, Langgasse 73.**

---

**Ratten,** Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten 2c. **vertilge** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

**Wilh. Dreyling,**

Kgl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

NB. Da wohl am schwierigsten die Wanzen aus den Schiffen zu vertreiben sind, indem die Logis aus Holz bestehen, und dieses Ungeziefer in den Fugen der Kojen zu Tausenden sitzt, so diene von meinen Hunderten von Zeugnissen folgendes als Beweis:

„Seit Jahren war mein Schiff von Wanzen heimgesucht, dieselben waren im Schiffs-Roof so stark, daß meine Leute nicht im Stande waren, auch nur eine Nacht im Sommer in den Kojen schlafen zu können. Da ich schon in vielen auswärtigen Häfen verschiedene Mittel angewandt und sogar auch mit Schwefel ausgeräuchert, dieses Alles nicht fruchtete, so war ich ganz untröstlich, bis ich hier nach Danzig kam, und mir gerathen wurde, mich an den Kammerjäger Herrn **W. Dreyling** zu wenden. Derselbe hat durch seine Mittel nicht nur allein die Wanzen und Brut radikal vertrieben, sondern, obgleich wir Schiffer öfter die Leute wechseln, und dieselben in ihren Sachen von einem Schiffe zum andern dieses Ungeziefer wieder mitbringen, in einer Zeit von über 2 Jahren hat sich auch nicht die geringste Spur von Wanzen gezeigt. Ich kann daher Herrn Dreyling einem jeden Capitain nur empfehlen.

Neufahrwasser, den 7. April 1863.

**J. Thiese,** [1631]
Führer des Preuß. Brigg-Schiffes „Carl Gustav" aus Wolgast.

---

Das von mir arrangirte

## Gesellschaftsspiel

zur 128. Preuß. Lotterie beginnt wieder. Antheile auf 4, 8, 15 oder 31 Nummern, für alle 4 Klassen v. 5 Sgr. bis 10 Thlr. **Aufträge von außerhalb werden ausgeführt, Pläne gratis und portofrei.**

**Max Dannemann,**
[1669] Heil. Geistgasse 34.

---

Heute Abend ½ 8 Uhr Versammlung des politischen Vereins der Liberalen des Danziger Wahlkreises im Apollosaale des Preußischen Hofes. [1536]

**Der Vorstand.**

---

# Victoria-Theater zu Danzig.

**Mittwoch, den 27. Mai 1863.**

Zum zweiten Male: **Eine Frau, die in Paris war.** Lustspiel in 3 Acten von S. v. Moser. Hierauf zum ersten Male: **Einer muß heirathen.** Original-Lustspiel in 1 Act von Wilhelmi. Zum Schluß zum zweiten Male: **Wer ißt mit?** Vaudeville-Posse nach dem Französischen in 1 Act von Friedrich. Musik von Stiegmann. [1660]

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.